



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

Protokoll der Mitgliederversammlung der SP Frauen* Schweiz

Samstag, 23. März 2019, 10:15 – 13:00

Aula im Progr, Bern
Waisenhausplatz 30
3001 Bern

Anwesend: 50 Frauen*, lt. Präsenzliste

Entschuldigt: Prisca Bünter, Denise Lüthi Crisan, Aurélie Friedli, Nadine Masshardt, Mattea Meyer, Anne Maillard, Rebekka Wyler, Angela Kummer, Margaux Dubuis, Françoise Schenk-Gottret, Laurence Fehlmann-Rielle, Liliane Zimmermann, Suzanne Messerli, Sandra Locher Benguerel, Liliane Maury Pasquier, Edith Graf Litscher, Sabine Högger-Maire, Karin Berger Sturm, Mariela Muri

1) Eröffnungsgeschäfte

- Die Co-Präsidentinnen **Natascha Wey** und **Martine Docourt** begrüßen die Anwesenden. Zahlreiche Frauen haben sich entschuldigt, wir können sie nicht alle einzeln erwähnen.
- Als **Stimmzählerinnen** werden gewählt:
 - Für die Urnenabstimmung: Angelika Neuhaus, Petra Kohler und Sandra Rüfenacht.
 - Für die Abstimmungen im Saal: Pia Neuhaus, Etiennette Verrey und Katrin Forrer.
- Als **Protokollführerin** wird Gina La Mantia, Zentralsekretärin bestimmt.
- **Traktandenliste:** Natascha beantragt eine Änderung der Traktandenliste. Es soll ein neuer Punkt 5 eingefügt werden, und zwar die Parolenfassung zum Waffengesetz. Edith Siegenthaler (Evangelische Frauen Schweiz) wird die Vorlage präsentieren. Das Traktandum wurde leider vergessen.
 - Die Mitgliederversammlung ist ohne Gegenstimme mit der Änderung der Traktandenliste einverstanden.
- **Wortmeldezettel:** Natascha informiert, dass die Wortmeldezettel beim Podium bei Gina geholt und dort vollständig ausgefüllt wieder abgegeben werden können.
- **Genehmigung Protokoll** der letzten Mitgliederversammlung vom 15. September 2018: Natascha informiert, dass das Protokoll im Internet unter der Dokumentation zur heutigen MV aufgeschaltet ist. Es ist in Deutsch, Sprache der Verfasserin gehalten.
 - Es gibt keine Wortmeldungen zum Protokoll. Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

2) Mitteilungen

- Nina Hüsser, Verantwortliche Frauenjahr der SP Schweiz, informiert die Anwesenden kurz über den Stand der Dinge für den Frauen-Wahlkampfauftakt.

Datum: 1. Juni.

Ort: Bern, Räumlichkeit wird noch bestimmt.

Es wird ein reiches Programm an Workshops geben, zu Themen wie Medienauftritte, Storytelling, Umgang mit Hatespeech und zum Umgang mit Social Media.

3) Wahlen

- **Ersatzwahl eines Mitglieds in die Geschäftsleitung:** Martine erklärt den Anwesenden, dass für die zwei vakanten Plätze (Ersatz von Elena Flach und Nancy Lunghi) in der Geschäftsleitung eine Kandidatur eingegangen ist. Gisela Nyfeler ist eine engagierte, gut vernetzte und kompetente Frau, und wir wollen sie gerne der Mitgliederversammlung zur Wahl empfehlen. Gisela stellt sich selber kurz vor.

Liebe Genossinnen, chère Camerades

Der heutige Tag steht im Zeichen des 14. Juni 2019. Bevor ich mich vorstelle, möchte ich eine Geschichte zum 14. Juni 1918 erzählen. Auch in Frühling vor 101 Jahren brodelte es bei den Schweizer Frauen. Für die Zürcher Arbeiterinnen war das Mass voll, der 1. Weltkrieg hatte ihnen viel Abverlangt und nun fehlte es an allen Ecken und Enden, um die hungrigen Mäuler zu stopfen. Unter der Führung der SP-Frau Rosa Bloch zogen am 10. Juni 1918 wütende Frauen vor das Zürcher Rathaus. Sie fordern die Umverteilung der Lebensmittel, die Enteignung der Besitzenden. Am 14. Juni 1918 folgte eine SolidOritFtskundgebung: 15'000 Menschen, insbesondere Arbeiterinnen, versammelten sich auf dem Münsterplatz. Stundenlang harrten die Frauen vor dem Rathaus aus, bis die Herren Kantonsräte drinnen beschlossen, Rosa Bloch-Bollag vorsprechen zu lassen. So etwas hatte es noch nie gegeben, die Anhörung einer Frau im Kantonsrat war eine Premiere. Die Männer liessen sich überzeugen, zumindest teilweise: Der Milchpreis wurde von 36 auf 33 Rappen gesenkt. Einige Monate später folgte der Landesstreik. Im November 1918 hatten 250'000 Frauen und Männer den Mut, ihre Arbeit niederzulegen. Sie kämpften für mehr soziale Gerechtigkeit, soziale Sicherheit und politische Partizipation.

Der Landesstreik war in meinem Elternhaus ein Thema. Ich bin in einer gewerkschaftlich geprägten, sozialdemokratischen Familie in Kriens aufgewachsen. Die Partei gibt es für mich, seit ich denken kann. Als Kind glaubte ich, bei der SP gäbe es auch eine Art Familienmitgliedschaft, wie bei der Rega. Mit 16 Jahren übernahm ich das erste Amt für die SP und wurde Mitglied der Jugendkommission der Gemeinde Kriens. Offizielles



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

Mitglied bei der SP wurde ich Allerdings erst viel später. Linke Politik begleitet mich seit meiner Kindheit, genauso wie meine Liebe zum Theater.

Nach der Matura habe hier in Bern Theaterwissenschaft, Geschichte und Germanistik studiert. Nach dem Studium folgten Wanderjahre nach England und ans Theater St. Gallen. Seit 2011 bin ich wieder in Bern und von hier aus als freischaffende Theater Regisseurin und Projektleiterin tätig. Seit einigen Monaten stecke ich für die SP Schweiz in den Vorbereitungen für die nationalen Wahlen. Einige von euch kennen mich von meiner Tätigkeit für Organisation des Jubiläumsjahres 100 Jahre Landesstreik. Streik ist offensichtlich ein wichtiges Thema für mich. In meiner Freizeit engagiere ich mich in der lokalen Frauenstreik-Koordination hier in Bern. Dort habe ich innerhalb weniger Monate unglaublich viele politisch interessierte Frauen kennen gelernt. Ich freue mich sehr auf den 14. Juni. Ich bin wahnsinnig gespannt, was kommt. Ich weiss aber auch, am 15. Juni wird die Welt noch keine andere sein. Ich sage «noch», weil es in der Verantwortung von uns politisch organisierten Frauen liegt, die Forderungen von der Strasse in die Parlamente zu tragen. 1991 war am 15. Juni auch nicht alles anders, aber es kam vieles ins Rollen. Zum Beispiel die Wahl von Ruth Dreyfuss als Antwort auf die Nicht-Wahl von Christiane Brunner. Was nach dem 14. Juni 1918 geschah, habt ihr vorher gehört. Wer weiss also, was alles kommt - nach dem nächsten 14. Juni 2019. Ich freue mich auf jeden Fall, dann Teil jener Organisation zu sein, die den notwendigen langen Schnuuf hat, beharrlich an der Umsetzung unserer Forderungen zu arbeiten. Ich will behilflich sein, dass am 14. Juni alles still steht - aber ich will auch behilflich zu sein, vorher und nachher vieles ins Rollen zu bringen. Weil: Wenn wir wollen, kommt's ins Rollen. Vielen Dank.

- Aus der Mitgliederversammlung kommen keine Fragen an Gisela Nyfeler. **Gisela wird ohne Gegenstimme in die Geschäftsleitung der SP Frauen* Schweiz gewählt.** Martine gratuliert ihr im Namen der GL herzlich.
- Martine dankt den beiden zurückgetretenen GL Mitglieder Elena Flach und Nancy Lunghi (die beide leider nicht anwesend sein konnten) für ihren Einsatz für die SP Frauen* Schweiz. Beide Frauen werden sich weiterhin auf kantonaler Ebene für die SP Frauen* engagieren: Elena im Kanton Zug, Nancy im Kanton Tessin.
- **Ersatzwahl einer SP Frauen* Delegierten:** Martine erklärt den Anwesenden, dass die Kandidatur von Marilena Corti als Ersatz der zurückgetretenen Delegierten Salome Adam eingegangen ist. Marilena ist bereits Mitglied unserer GL, sie ist ebenfalls eine sehr engagierte und kompetente Person, und hat sehr erfolgreich Anträge für den Parteitag 2018 in Brugg/Windisch ausgearbeitet.
- Aus der Mitgliederversammlung kommen keine Fragen an Marilena Corti. **Marilena wird ohne Gegenstimme als Delegierte der SP Frauen* Schweiz gewählt.** Martine gratuliert ihr im Namen der GL herzlich, und dankt der zurückgetretenen Salome Adam für ihren Einsatz für die SP Frauen* Schweiz.



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

4) Frauen*streik

- Natascha sagt einige einführende Worte zum Frauen*streik. Wir SP Frauen* setzen den Fokus auf die Forderungen, und wir wollen einen partizipativen Prozess. Aus diesem Grunde hat es uns sehr gefreut, dass nach unserer «Ausschreibung» viele interessante Forderungen eingegangen sind. Wir SP Frauen wollen dafür sorgen, dass diese Forderungen sichtbar gemacht und an den Streik getragen werden, wir wollen aber auch, dass sie nach dem Streik in die jeweiligen politischen Gremien getragen werden. Natascha ruft die Anwesenden zur Teilnahme bei den lokalen Streikkomitees auf, unsere Präsenz und Mitarbeit sind wichtig!
- Martine begrüsst unsere Gastrednerin Ada Marra, Nationalrätin VD. Sie gibt Ada das Wort für ihre Rede zum Frauen*streik.

Chères camarades,

D'abord un immense merci à vous toutes qui êtes ici et pas seulement aujourd'hui. Mais depuis des années. Des années que vous vous battez pour nos droits. Pour le respect. Pour la dignité. Certaines sont pionnières, d'autres plus jeunes dans la lutte.

Cette année est particulière à plusieurs titres : d'une part ce sont les élections fédérales et de l'autre nous avons décrété avec plusieurs autres organisations que cela serait l'année féministe. L'année des femmes. Partout.

Le PSS a ainsi mis 4 priorités dans son année électorale :

- *Santé : initiative 10%*
- *Emploi/formation : 2e chance*
- *Climat*
- *Egalité hommes-femmes.*

Année féministe donc.

Et pour cela il n'y qu'un maître mot : VISIBILITE

C'est ce mot que je veux mettre en avant aujourd'hui avec vous. Parce que quand on ne nous voit pas, nous n'existons pas. C'est aussi simple que cela.

Où sont les femmes dans les lieux de décisions et de pouvoir ?

Si on ne nous voit pas, nous n'existons pas.

Où sont les femmes sur les plateaux télé ?

Si on ne nous voit pas, nous n'existons pas

Où sont les femmes dans les prix nobels ?



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

Si on ne nous voit pas, nous n'existons pas.

Où sont les femmes dans les prix culturels ?

Si on ne nous voit pas, nous n'existons pas

Tout cela doit changer. Et depuis l'école déjà. Vous l'avez peut-être lu, il y a quelques semaines déjà, les medias alémaniques soulignaient que dans les manuels scolaires, il y avait 43 hommes pour 6 femmes. 43 hommes pour 6 femmes ! Le 8 mars dernier, journée internationale des droits de la femme, nous étions 7 parlementaires de tous les partis de gauche à droite à envoyer une lettre à la Conférence des Départements de l'Instruction Publique pour leur demander d'introduire dans les manuels scolaires plus de figures féminines d'une part et d'étudier à l'école les mouvements des femmes d'autre part. Parce que si on ne nous voit pas, nous n'existons pas.

Et c'est cela que nous voulons changer le 14 juin. Nous voulons nous rendre visible. Par une grève, par une manifestation. Par des revendications. Ces revendications sont de taille et radicales. On nous parle de petits pas, nous voulons de grandes chaussures. Nous ne nous contenterons pas de la pseudo loi sur l'égalité votée en 2018 par les chambres fédérales. Ça n'était pas une loi sur l'égalité. C'était une loi sur la transparence. Transparence sur les inégalités salariales pour un travail égal. Et cette petite réformette qui paraît pourtant une évidence a été très difficile d'obtenir par des chambres composées par beaucoup trop de vieux conservateurs de leur propre système et privilèges. Et dans le même temps, nous produisons au parti avec les jeunes et les femmes socialistes un manifeste. Avec nos revendications. Concernant les revendications de la grève des femmes je ne m'étendrai pas ici parce que nous allons en discuter tout au long de cette matinée.

Mais l'enjeu est de taille. Nous devons ABSOLUMENT réussir cette journée. Toutes les femmes sont invitées. Les politisées, les non politisées. Les mères, les filles, les petites filles. Les pères, les fils et petits-fils.

Camardes, en cette année électorale le parti a une grande responsabilité. Placer le plus de femmes possible au Parlement. Parce que si on ne nous voit pas, nous n'existons pas. Même pas 30% de femmes au CN, même pas 15% au Conseil des Etats. Cette assemblée s'est fixé un objectif clair : les listes cantonales doivent comporter 50% de candidatEs. Nous n'y sommes pas encore. Il ne faut jamais baisser la garde.

Mais permettez-moi de m'étendre un peu sur mon canton, le canton de Vaud. Une chose historique est arrivée. Pas uniquement pour le canton mais pour toute la Suisse. Avec l'élection de Rebecca Ruiz, conseillère nationale, c'est 5 femmes sur 7 qui vont gouverner mon canton. 3 socialistes (100%), 1 verte (100%), 1 plr (33%). Mais tout ceci ne s'est pas fait en un jour. C'est le fruit de dizaines de travail et de volonté de mon parti pour mettre les femmes en avant. Dans les postes à responsabilité d'abord comme



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

les présidences de parti. Avec un effet certain : l'exemplarité. Ainsi, lorsque Pierre-Yves Maillard était président du parti socialiste lausannois, il y a eu une vague d'adhésion de jeunes hommes. Quand Géraldine Savary a été présidente, il y a eu une vague d'adhésion de jeunes femmes. Parce que lorsqu' on nous voit, nous existons.

Dans notre parti nous avons l'exigence de la parité sur les listes électorales. C'est seulement ainsi que cela marche. Cela s'appelle des quotas en fait. Et qu'on le veuille ou non c'est la seule façon d'y parvenir. Aussi dans les autres domaines où les gens sont cooptés. Des quotas. Il n'existe pas de femmes alibi. Il existe des restes de patriarcat.

Le 14 juin sera une date importante pour notre pays. Permette-moi d'aborder l'autre thématique importante pour nous et nos sociétés : celle du climat. Cette mobilisation fantastique n'est pas une concurrence. Au contraire. Ces deux luttes doivent converger. Car c'est une lutte contre le capitalisme et le patriarcat dans les deux items. Les pays riches s'enrichissent en exploitant les matières premières des pays pauvres. Sans aucune répartition des richesses qui soient juste ou équitable. Nous retrouvons bien sûr l'exploitation du travail des femmes éhontées dans plusieurs pays du Sud mais aussi, certes dans une moindre mesure, chez nous. La logique qui soutien cela est simple : exploiter, sous-payer. Profiter sans contreparties juste. Bien sûr que les hommes sont aussi touchés par ce phénomène par le capitalisme, mais pour les femmes c'est la double peine. Dans les deux cas il faut une société égalitaire. Une répartition des tâches et des ressources équitables qui auront une vraie incidence sur les comportements de chaque individu et transformera la société.

Ce ne sont pas des utopies. Ce sont des visions et des actes politiques. Il faut changer le logiciel de pensée de ce monde. Pour que des avancées soient faite il faut renverser la majorité de droite du Parlement. Il faut aussi tendre vers la plus grande répartition féminine au parlement. Le féminisme ne peut être qu'une lutte contre le capitalisme.

Alors chères camarades, en route pour le 14 juin !

- Martine Docourt dankt Ada Marra für ihre engagierten Worte, und überreicht ihr einen Blumenstrauss.



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

- **Präsentation der Streikforderung der GL: gratis Kitaplätze für alle!** Natascha stellt die Forderung vor. Sie will das Recht auf einen Kitaplatz für jedes Kind in der Verfassung verankern. Die vorgeschlagene Verfassungsänderung lautet so:
 - Die Bundesverfassung wird um einen Absatz ergänzt:
Art 67: Förderung von Kindern und Jugendlichen
«1^{bis} Bund und Kantone sorgen für qualitativ gute und unentgeltliche Angebote der Förderung und Betreuung für Kinder ab vier Monaten.»
 - Begründung: die Volksschule ist Verfassungsauftrag und für Eltern kostenlos. Die Kleinkindbetreuung ist in der Schweiz jedoch im internationalen Vergleich extrem teuer und wenig subventioniert. Teure Krippenplätze sind einerseits ein Grund für die tiefere Erwerbsquote von Frauen, andererseits fördert frühkindliche Bildung erwiesenermassen die Chancengleichheit.

Diese Streikforderung gilt als gesetzt, es wird nicht über sie abgestimmt.

- Aus den nächsten acht Streikforderungen, welche von Mitgliedern der SP Frauen* eingegangen sind, soll die Mitgliederversammlung mittels einer Urnenabstimmung drei auswählen.
- **Streikforderung Nummer 1 von Daniela Karst: Doppelte Besetzung (Frau/Mann) aller Parlamentssitze**

Daniela Karst stellt ihre Forderung vor:

Liebe SP-Frauen, care donne socialiste, chères femmes socialistes

Zehn Frauen wurden am 31. Oktober 1971 in den Nationalrat gewählt und nur eine Frau in den Ständerat. Jetzt stellt euch einmal vor: Après les élections 1971, deux cent conseillères nationales et 46 conseillères aux Etats siègent ensemble avec leurs 246 collègues masculins dans le Palais national à Berne. Jeder Sitz ist doppelt besetzt. Natürlich wäre das Bundeshaus etwas voller. Alles andere ist eine simple Frage der Organisation. Ich frage euch: Wo stünden wir heute bei der Gleichstellung, wenn nach Einführung des Frauenstimmrechts in den Parlamenten bei Bund, Kantonen und Gemeinden jeder Sitz mit je einer Frau und je einem Mann besetzt worden wäre über einige Legislaturen? Ich bin überzeugt, wir wären viel weiter – und zwar in allen Fragen der Gleichstellung. Vielleicht müssten wir am 14. Juni noch nicht einmal streiken. Care donne socialiste, il potere nel nostro paese è nei parlamenti. C'est la raison pour laquelle il faut que les femmes aillent dans les parlements. Aujourd'hui. Auch auf das « Risiko » (entre guillemets) hin, dass einmal Frauen eine Mehrheit stellen in einem Parlament – und nicht nur 15,4 Prozent wie im Wallis. Und auch der Frauenanteil von



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

37,8 Prozent in Basel-Stadt ist zu niedrig. Warum? Ihr wisst es: Wir Frauen sind in der Mehrheit. Ich nenne meinen Vorschlag: Eins – zwei – drei. Für: Ein Sitz – zwei Köpfe – drei Legislaturen. Un siège – deux têtes – pendent trois législatures. Un seggio – due teste – durante tre legislature. Nach zwölf Jahren werden Frauen in Parlament und in Regierung selbstverständlich sein –sogar für eine SVP. Denn sogar diese muss Frauen fördern, sonst bekommt sie ihre Listen nicht voll. Und es droht ein Machtverlust, was – nebenbei – ganz in meinem Sinne wäre. Aber der Punkt ist: Sind deutlich mehr Frauen in politischen Ämtern, gibt es eine neue Politik in diesem Land. Eine Politik, die frauenfreundlicher, die kinderfreundlicher, die umweltfreundlicher ist. Eine Politik, die menschlicher ist. Doch wie kommen wir zum Ziel? Nous pourrions lancer tout de suite une initiative populaire pour toute la Suisse – und grandios am Abstimmungssonntag untergehen. Oder wir könnten zuerst in Gemeinden, Städten und Kantonen Vorstösse oder Initiativen starten, in denen unsere Chancen gross sind, wie in Basel-Stadt – oder Lausanne – oder hier in der Stadt Bern. Und uns dann ausbreiten. Questo richiede un po' più di pazienza. Aber Geduld sind wir uns ja gewohnt bei der Gleichstellung. Noch. Ich hoffe, ich habe euch überzeugt – und ich danke euch, dass ihr mir zugehört habt. Grazie mille di avermi ascoltato. Je vous remercie de m'avoir écouté. Ich freue mich jetzt auf die anderen Forderungen.

- **Streikforderung Nummer 2 von Sabine Schifferdecker: Erholungszeit für Alleinerziehende**

Alleinerziehende Frauen laufen permanent am Limit. Ferien und Erholung liegen meist nicht drin. Weshalb gibt es keine supergünstigen, d.h. subventionierten, Mutter-Kind-Ferien? Sehr viele der alleinerziehenden Mütter laufen früher oder später in eine Erschöpfungsdepression. Soweit sollte es nicht kommen müssen.

Da Sabine Schifferdecker aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein kann, stellt Natascha Wey ihre Forderung vor.

- **Streikforderung Nummer 3 von Katrin Forrer: gleichberechtigte Elternzeit**

Stellt euch vor, Arbeitgeber müssten Müttern und Vätern genau gleich viel Elternzeit gewährleisten. Beispielsweise je 16 Wochen für die Mutter und den Vater - obligatorisch von beiden zu gleichen Teilen zu beziehen. Einerseits würden Frauen im Arbeitsmarkt weniger diskriminiert, andererseits würden Väter stärker in die Betreuungspflicht genommen. Diese Praxis könnte die Gesellschaft endlich umdenken lassen und in der Folge helfen, festgefahrenen Rollenbilder aufbrechen.



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

Da Katrin Forrer ihre Forderung nicht selbst vorstellen möchte, übernimmt Min Li Marti aus der Geschäftsleitung dies.

- **Streikforderung Nummer 4 von Tiziana Mona: donne e natura, la stessa battaglia**

Tiziana Mona stellt ihre Forderung vor:

Tausende und abertausende von jungen Menschen gehen auf die Strasse, sie stellen Fragen, drücken Ihre Angst aus das wir daran sind unseren einzigen Planeten zu zerstören. Wir müssen da hinhören, beteiligt sein und in unserem Manifest dies zu konkretisieren. Ohne hier ein ganzes Exposé in Sache Ökofeminismus zu machen möchte ich feststellen, dass es zwischen der Unterdrückung der Frau im Patriarchat und der Ausbeutung der Natur mit der Folge der Umweltzerstörung, sehr starke Zusammenhänge gibt. Die Frauen weltweit (bspw. als Mütter, als Klein- und Subsistenzbäuerinnen in der Dritten Welt) sind in besonderer Weise betroffen. Jede Feministin muss in ihre Haltung, Gedenkweise, Aktionen eine ökologische Perspektive einschließen und umgekehrt müssten die Lösungen ökologischer Probleme eine feministische Perspektive miteinschließen. Wir müssen auf die Beendigung der Dominanz über Natur und Frauen, eine Perspektiven zeigen die von einer positiven Beziehung zwischen Frauen und Natur gründet. Eine ökofeministische Utopie vielleicht – aber ohne Utopien, Visionen komme wir nicht weiter.

Ci sono due profonde connessioni fra le donne e la natura: una storia condivisa di sottomissione da parte di una società occidentale, antropocentrica e patriarcale e dall'altra un legame molto stretto delle donne con la natura attraverso la loro interazione quotidiana con essa. Sfruttare e distruggere l'ambiente equivale al perpetuarsi di una condizione femminile dove accanto all'emancipazione formale le discriminazioni sono ancora reali. Il potenziale delle competenze orientate ai benefici sociali e al sostentamento non sono riconosciute nel loro giusto valore dall'ideologia riduttiva del capitalismo che non riesce e non vuole percepire l'interconnessione della natura o il collegamento delle vite, del lavoro e della conoscenza delle donne con la creazione di ricchezza.

Les liens entre les femmes et la nature sont des plus profonds : d'une part, la vie intime impose aux femmes une interaction quotidienne avec la nature, d'autre part, la société occidentale, anthropocentrique et patriarcale a voulu soumettre et la nature et les femmes tout au cours de l'histoire. Exploiter et détruire l'environnement équivaut à perpétuer les discriminations tout en prônant théoriquement l'émancipation. L'idéologie réductrice du capitalisme ne reconnaît pas à sa juste valeur le potentiel de



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

transformation qu'induit l'orientation des compétences aux bénéfices sociaux et à la subsistance. N'est, en effet, pas reconnue l'étroite interaction entre la nature et la vie, entre le travail et la connaissance des femmes et leur corollaire : la création de richesse. Nous faisons du lien femmes-nature un des éléments de notre manifeste parce qu'il est un fort levier de mobilisation : le pouvoir et la violence ne se manifestent-ils pas particulièrement à l'égard des femmes et de la nature ?

Recentemente la sindaca di Parigi Anne Hidalgo, al lancio dell'iniziativa Women4Climate ha messo in evidenza che nel dibattito attuale sui cambiamenti climatici è apparso un nuovo fenomeno: il ruolo sempre più decisivo delle donne sia in ambito del business, dei governi, della società civile. Nel network delle 94 grandi città di tutto il mondo che si impegnano a voler raggiungere l'obiettivo di un surriscaldamento globale al disotto del 2 gradi, vi sono ora ben 25 donne, 5 anni fa erano solo in 4.

Il connubio donne – natura ha un forte potenziale di mobilitazione perché sia sulle donne sia sulla natura si manifesta il potere e la violenza, ne facciamo quindi uno degli elementi del nostro manifesto.

Noi donne siamo l'avanguardia di questo movimento e vogliamo affermarlo il 14 giugno.

- **Streikforderung Nummer 5 von Kaya Pawloska und Camille Selleger: l'Égalité maintenant et par tous les moyens.**

Camille Selleger stellt die Streikforderung vor:

Liebe Kamaraden, Chères camarades, Aujourd'hui, selon les chiffres de janvier 2019, les femmes sont en moyenne rémunérées 20% de moins que les hommes en Suisse, soit environ 585 francs de moins par mois. Sur une journée de 8h, cela signifie qu'une femme travaille gratuitement à partir de 15h24, heure choisie comme un des moments forts pour la Grève du 14 juin. La Suisse a récemment été classée 70e sur le plan de l'égalité hommes-femmes dans un rapport de la Banque mondiale, juste après la Mongolie, la Bolivie et Singapoure. Entrée en vigueur début 1996, la Loi sur l'égalité, qui couvre tous les types de discriminations sexistes au travail (harcèlement au travail, discrimination salariale, licenciement abusif, etc...), reste peu utilisée devant les tribunaux. Seuls une quarantaine de procédures par année utilisent cette loi comme base juridique. Un des obstacles à une utilisation plus étendue de cette loi consiste en le fait que la LEg fait reposer le fardeau de la procédure et de la preuve sur la femme –



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

c'est elle qui doit tenter l'action judiciaire et qui doit apporter les preuves de la discrimination subie, ce qui constitue une charge mentale, psychologique et financière supplémentaire pour les femmes. La récente révision de la LEg n'a pas fondamentalement changé la donne : aucune sanction n'est prévue pour les employeurs qui discriminent les femmes en termes de salaire. Nous proposons donc des sanctions obligatoires et automatiques basées un index que nous proposons de créer. En outre les discriminations salariales devront être dénoncées par une autorité de contrôle (les commissions de contrôle du travail) sur la base des résultats d'une analyse annuelle. Ainsi, la femme n'aurait ainsi plus la charge de dénoncer son employeur. Il faut aussi relever qu'actuellement, seuls 17 cantons sur 26 connaissent un bureau de l'égalité. C'est pourquoi nous proposons d'adopter un nouvel article dans la LEg obligeant tous les cantons à se doter d'un bureau de l'égalité doté de fonds suffisants en proportion avec sa population féminine. Enfin, il nous paraît important que l'Etat lance une campagne d'information sur la LEg auprès des institutions judiciaires suisses et des associations de professionnels du droit afin de sensibiliser les futures avocat.e.s et magistrat.e.s sur les questions d'égalité et notamment sur l'utilisation de la LEg dans le cadre de procédures judiciaires et extra-judiciaires. Pour une Loi sur l'égalité vraiment efficace et féministe !

- **Streikforderung Nummer 6 von Kaya Pawloska und Camille Sellegger: Sexistische und sexuelle Belästigung: eine Realität, die ein Gesetz verlangt!**

Kaya Pawloska stellt die Streikforderung vor:

Le harcèlement sexuel et sexiste est un fléau de la société patriarcale. Le harcèlement sexuel – sexiste pour être précis-e – est une violence structurelle. Il ne s'agit pas simplement d'actes malveillants d'individus dérangés. Ces comportements sont alimentés et, en même temps, rendus possibles par la structure patriarcale de notre société. En particulier, le harcèlement sexuel alimente les inégalités en termes de carrières formatives et professionnelles, ou encore les inégalités salariales: arrêt de la formation, changement de lieu de travail, obstacles institutionnels et conséquences personnelles qui empêchent un parcours linéaire. Le harcèlement sexuel est une forme de discrimination fondée sur le sexe. Les victimes sont majoritairement les femmes. Il prend la forme de comportements sexistes socialement tolérés (paroles déplacées, mépris envers les femmes, monstration de matériel pornographique) et banalisés (attouchements, gestes paternalistes). La protection actuelle offerte par la loi sur l'égalité – la LEg - couvre les relations professionnelles, et le Code civil suisse au titre de la protection de la personnalité couvre les cas de harcèlement non-professionnel. Ce



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

n'est pas suffisant. Il n'y a pas de protection directe et claire notamment pour les milieux de la formation, le harcèlement qui arrive dans la rue ou le cyberharcèlement. Dans le milieu de la formation, le système de protection des élèves est tourné vers l'intérieur, il est défini par la direction ou le département, mais rarement remis en cause depuis l'extérieur. Il y a rarement des chartes éthiques ou des règlements d'établissement qui mentionne le harcèlement sexuel ou le sexisme. Il y a un aspect « tabou » aux affaires de harcèlement ou de toute forme de domination sexuelle dans ce milieu. Pire, les professionnels de l'enseignement sont souvent protégés par leur direction, leurs collègues, et ils sont simplement mutés dans un autre établissement. La loi du silence reste la règle. Cette impunité n'est pas loin de nous rappeler ce que fait l'église avec ses prêtres pédophiles. Le harcèlement de rue est un phénomène vieux comme le monde et sa gravité n'est pas encore reconnu par la société. Le harcèlement, la discrimination dont les femmes font l'objet dans l'espace public les renvoient immédiatement au foyer et à la sécurité – présumée – de l'espace privé domestique. Les femmes ont aujourd'hui le droit théorique de sortir, de jour et de nuit, mais elles n'ont pas encore pleinement la possibilité puisque l'espace public est occupé majoritairement par des hommes. Pour remédier à cela, nous proposons de recommander au PSS de préparer un article de loi dans le code pénal suisse prévoyant la protection de toute personne, en particulier les mineurs, contre le harcèlement sexuel et sexiste. Il existe un article sur la discrimination raciale 261bis CP. Un article de loi pénal serait un bon mécanisme top-down pour influencer un grand nombre de personnes. Il pourrait découler de nombreuses modifications de règlements ou le renforcement des mécanismes de prévention existants.

- **Streikforderung Nummer 7 von Christine Bienz: Frauenberufe fair entlöhnen**

Dass die Entkalkung eines Boilers oder die Reparatur des Autos seinen Preis hat, ist gesellschaftlich akzeptiert. Leistungen von typischen Frauenberufen hingegen z.B. Betreuungsberufe sind hingegen schlechter bezahlt. Ein Blumenstrauß kostet so wenig, dass die Floristin keinen existenzsichernden Lohn erhält. Meine Nichte verdient nach der bestandenen dreijährigen Coiffeurlehre nicht einmal Fr. 4'000 pro Monat. Das ist eine Frechheit.

Da Christine Bienz nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, stellt Virginia Köpfli aus der GL ihre Forderung vor.



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

- **Streikforderung Nummer 8 von Christine Bienz: keine Diskriminierung bei der Rente / der Koordinationsabzug gehört abgeschafft**

Der Koordinationsabzug bei der Pensionskasse fällt bei Teilzeitarbeitenden und/oder wenig Verdienenden stärker ins Gewicht als bei Vollzeitarbeitenden resp. Vielverdienenden. Erstere sind vor allem Frauen und Mütter. Arbeiten Mutter und Vater beide Teilzeit und schauen beide zu den Kindern, wird zweimal ein Koordinationsabzug fällig.

Da Christine Bienz nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, Mathilde Crevoisier aus der GL ihre Forderung vor.

- **Diskussion zu den Streikforderungen:**

Es werden in der Diskussion einige punktuelle Fragen zu den einzelnen Forderungen gestellt. Tiziana Mona ergreift das Wort, und bittet darum, die Forderungen 5-6-7-8 unter einem Titel «keine Diskriminierung» zu vereinen. Sie findet das Thema Frauen und Klimapolitik sehr wichtig, die SP Frauen* dürfen es nicht vernachlässigen, gerade auch im Wahljahr. Die folgende Erklärung sollte darum unbedingt auch Teil der Forderungen der SP Frauen* sein: *Noi donne manifestiamo la nostra VOLONTA' di lavorare e assumere responsabilità unite per creare un ambiente sano e per porre fine alla distruzione delle terre, a cui la maggior parte delle donne nel mondo ancora si affidano per fornire il necessario sostentamento alle proprie famiglie, perché vogliamo un mondo vivibile per le nostre figlie e i nostri figli, per le generazioni future. Non facciamo solo rivendicazione ma con tutte le nostre armi di competenza, sensibilità, tenacia e fantasia faremo questa battaglia affinché vengano superate discriminazioni, oppressioni e lo sfruttamento di ogni essere umano e della natura.*

Nous, les femmes, voulons travailler et assumer des vraies responsabilités ensemble à la création d'un environnement viable. Nous voulons arrêter la destruction des terres qui permettent encore à la majeure partie des femmes dans le monde de nourrir leurs familles. Nous voulons un monde où puissent vivre nos filles et nos fils et les générations futures. Il ne s'agit pas d'une simple revendication car cette bataille exige toutes nos armes, tous nos talents, notre sensibilité, notre ténacité et notre imagination afin de surmonter les discriminations, de vaincre les oppressions et d'éliminer l'exploitation des êtres humains et de la nature.



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

Natascha Wey erklärt, dass die GL der SP Frauen* bewusst einzelne, konkrete und klare Forderungen ausgewählt hat. Sie möchte, wie vorgesehen, diese einzelnen acht Forderungen der MV unterbreiten und zur Abstimmung bringen.

Nach abgeschlossener Diskussion werden die Wahlzettel ausgefüllt und eingesammelt. Die Stimmzählerinnen gehen die Wahlzettel auszählen.

5) Parolenfassung Waffengesetz

Edith Siegenthaler von den Evangelischen Frauen Schweiz stellt die Vorlage vor.

Liebe Genossinnen,

ich stelle euch die Revision der Waffenrichtlinie vor.

Die Vorlage hat einen sehr sperrigen Namen – es geht nämlich um den Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Richtlinie (EU) 2017/853 zur Änderung der EU-Waffenrichtlinie.

Wie es der Name der Vorlage bereits sagt, die Schweiz setzt damit eine Weiterentwicklung des Schengen-Vertrags um. In der Sache können wir mit dieser Vorlage im Waffenrecht einen – wenn auch eher bescheidenen – Schritt vorwärts gehen. Vor acht Jahren haben wir auf nationaler Ebene über die Initiative für den Schutz vor Waffengewalt abgestimmt. Die Initiative wollte die Verfügbarkeit von Waffen massiv einschränken und die zugelassenen Waffen registrieren. Die Initiative wurde bekanntlich abgelehnt. Die Argumente für die Initiative gelten aber noch heute:

In der Schweiz gibt es eine sehr hohe Dichte an Schusswaffen. Das ist vor allem dem Militär zu verdanken, das über Generationen hinweg ohne Einschränkungen Schusswaffen an die männliche Bevölkerung abgab. Diese Schusswaffen haben ganz unterschiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer. Bei den Männern ist der Suizid durch Schusswaffen weit verbreitet. Wahrscheinlich kennen viele hier drin zumindest von weitem einen Fall von Schusswaffensuizid. Die Suizide sind seit der Einführung des neuen Waffengesetzes von 1998, das einige Verbesserungen brachte, auf fast ein Viertel gesunken. Das zeigt: Wenn Waffen weniger verfügbar sind, gibt es auch weniger Tote durch Schusswaffen.

Schusswaffen haben auch Auswirkungen auf das Leben von Frauen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil von häuslicher Gewalt – sie machen häusliche Gewalt noch schlimmer. Eine Schusswaffe in einem Haushalt verändert das Zusammenleben von



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

einem Paar substantiell. Der Partner – in der Regel ist es der Mann – hat mit der Schusswaffe die Möglichkeit, seine Partnerin zu bedrohen oder ihr gar das Leben zu nehmen. Dass solche Drohungen nicht einfach nur leere Worte sind, zeigt sich immer wieder. Und es lässt sich auch statistisch belegen. Rund die Hälfte der Mordopfer in der Schweiz werden im Rahmen von häuslicher Gewalt ermordet. Ein gutes Drittel dieser Morde wird durch Schusswaffen begangen. Denn eine Schusswaffe ist einerseits – im Gegensatz zu anderen Waffen – in den allermeisten Fällen tödlich. Andererseits erleichtert es eine Schusswaffe auch, einen erweiterten Suizid zu begehen. In der Schweiz wird in neun von zehn Fällen dazu eine Schusswaffe verwendet.

Martin Kilius der Strafrechtsprofessor von der Universität Zürich bringt es auf den Punkt: „Schusswaffen sind dort gefährlich, wo sie sich befinden – das ist in der Regel zu Hause“. Es ist deshalb dringend, dass die Verfügbarkeit von Schusswaffen eingeschränkt wird.

Was erreichen wir nun mit der vorliegen Gesetzesänderung?

Neu können halbautomatische Waffen – also zum Beispiel ein Armee-Sturmgewehr – nur noch mit einer Ausnahmegewilligung gekauft werden.

Neu müssen alle halbautomatischen Waffen nachregistriert und die einzelnen Waffenbestandteile markiert werden.

Beide Massnahmen sind zwar sicher nicht die definitive Lösung für die grosse Verbreitung von Waffen in den Schweizer Haushalten, aber sie haben immerhin einen dämpfenden Effekt. Zunächst wird es schwieriger, nach dem Armee-Dienst das Sturmgewehr zu kaufen und nach Hause zu nehmen, weil es dafür eine Bewilligung braucht. Und diese Bewilligung muss auch nach fünf und zehn Jahren erneuert werden.

Dann kann es gut sein, dass halbautomatische Waffen, die bisher in Schweizer Haushalten lagerten, zurückgebracht werden. Dies weil den Besitzern oder den Besitzerinnen die Nach-Registrierung zu aufwendig ist und sie nicht zu illegalen Waffenbesitzern oder Waffenbesitzerinnen werden wollen.

In diesem Sinne empfehle ich den SP Frauen die Ja-Parole zu fassen zur Revision des Waffengesetzes.*

- Die Mitgliederversammlung beschliesst **einstimmig die Ja Parole zum Waffengesetz.**



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

6) Die Juristinnen Schweiz stellen sich vor

Caroline Perriard von den Juristinnen Schweiz stellt ihren Verein und dessen Aktivitäten vor.

Zum Inhalt, bitte das PDF der Präsentation (im Anhang) beachten.

7) Bekanntgabe der Resultate der Abstimmung über die Streikforderungen

- **32 Stimmen: Egalité maintenant et par tous les moyens**
 - **28 Stimmen: Frauenberufe fair entlöhnen**
 - **25 Stimmen: Gleichberechtigte Elternzeit**
 - 22 Stimmen: Keine Diskriminierung bei der Rente / der Koordinationsabzug gehört abgeschafft
 - 22 Stimmen: Harcèlement sexiste et sexuel : un réalité qui mérite une loi !
 - 12 Stimmen: Donne e natura – la stessa battaglia
 - 6 Stimmen: Doppelte Besetzung (Frau/Mann) aller Parlamentssitze
 - 3 Stimmen: Erholung für Alleinerziehende
- **Die ersten drei Forderungen werden also, zusammen mit der Forderung der GL «gratis Kitaplätze für alle», als Streikforderungen der SP Frauen* Schweiz gelten.**

8) Varia

● 2 Motionen des PS Genève

1) Le PS Femmes Suisse s'engage à soutenir financièrement la Grève des femmes 2019, que ce soit par une donation unique ou en nature.

2) Le PS Femmes Suisse s'engage à créer une plateforme de communication informatique efficace (site internet, groupe fb, whatsapp, telegram) pour l'échange d'information sur la Grève des femmes 2019 entre les femmes socialistes dans les différents cantons, ainsi que l'échange de bonnes pratiques, d'idées de revendications et de motions déposées dans les domaines de l'égalité au niveau cantonal par les femmes socialistes

- Kaya Pawloska ergreift das Wort, um die beiden Motionen kurz zu erläutern.
- Virginia Köpfli erläutert die Position der GL der SP Frauen*: die Motionen werden zur Annahme empfohlen. Die SP Frauen* engagieren sich jetzt schon finanziell und



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

personell für den Frauen*streik. Sie haben Buttons produzieren lassen, Trillerpfeifen werden folgen. Auf der Website wurde eine Seite für den Frauen*streik geöffnet, mehr Inhalte folgen, wir nehmen auch gerne Anregungen für neue Inhalte entgegen. Es gibt eine Gruppe mit «Ansprechpersonen der SP Frauen* in den Kantonen». Eine Whatsapp - Gruppe folgt.

- **Die beiden Motionen des PS Genève werden ohne Gegenstimme angenommen.**

- **Resolution zur Unterstützung der Landfrauen**

Auch Bäuerinnen haben Anrecht auf eine soziale Absicherung!

Die SP Frauen Schweiz nehmen mit Empörung zur Kenntnis, dass die Landwirtschaftskammer des Schweizerischen Bauernverbandes nicht auf die Empfehlung des Bundesrates, Direktzahlungen nur noch an jene Haushalte zu bezahlen, in denen im Betrieb regelmässig mitarbeitende Partnerinnen (oder Partner) sozialversichert sind, eingehen will. Dies obwohl heute rund drei Viertel aller Bäuerinnen keinen Lohn erhalten und folglich keinen Anspruch auf Mutterschaftsurlaub haben. Auch was die Altersrente betrifft, sind sie nur minimal versichert. Der Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) fordert seit Jahren, dass die Arbeit der Bäuerinnen anerkannt und bezahlt werden soll: dadurch wäre auch deren soziale Absicherung garantiert. Die Haltung der Landwirtschaftskammer ist nicht nur enttäuschend, sondern vor allem inkohärent: um der Nachfrage der Konsumentinnen gerecht zu werden, bemüht sich die Landwirtschaft um Nachhaltigkeit und Ökologie, und erwartet diesbezüglich massive Unterstützung vom Staat. Dabei lassen aber die reaktionären Männer des Schweizerischen Bauernverbandes den sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit aussen vor. Heute steht die Forderung nach gerechter Entlohnung und sozialer Absicherung für PartnerInnen, welche in einem bäuerlichen Familienbetrieb mitarbeiten, im Raum. Morgen wird – zu Recht! - für die unzähligen Stunden Care Arbeit, welche von allen Frauen täglich unentgeltlich geleistet werden, dasselbe gefordert werden. Die Mitgliederversammlung der SP Frauen* Schweiz vom 23. März 2019 spricht hiermit ihre Solidarität und die volle Unterstützung der Forderungen des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes aus. Sie beauftragt ihre Geschäftsleitung, in diesem Sinne einen offenen Brief an die Adresse des Schweizerischen Bauernverbandes zu veröffentlichen.*

- Elisabeth Clément erläutert für die GL der SP Frauen* Schweiz die Resolution.
- **Die Resolution wird mit einer Stimmenthaltung von der Mitgliederversammlung angenommen.**



SP Frauen* Schweiz
Femmes* socialistes suisses
Donne* socialiste svizzere

- **Natascha Wey und Martine Docourt** danken den Rednerinnen Ada Marra, Edith Siegenthaler und Caroline Perriard, sowie allen, die Forderungen eingereicht haben, und allen Frauen, die an der MV teilgenommen haben. Grosser Dank auch an die Helferinnen, an den Kinderhütendienst und an die Organisatorin des Apéro, sowie an die Simultanübersetzung. Sie fordern die Frauen auf, am Frauen*streik teilzunehmen, und lädt die Frauen zum Apéro ein.